



Menu Surprise

vom 11. Mai 2025

Seit einiger Zeit besteht mein Frühstück im Büro aus einer Banane, einem Apfel und einem Fruchtsaft mit Ingwer. Mittlerweile weiss ich, dass ich diese Dinge entweder sofort nach Ankunft konsumieren oder bis nach 08.00 Uhr warten muss.

Kurz vor dem ersten Gong am Morgen, kurz vor acht, ist es bei mir im Büro immer spannend. In der Dreiviertelstunde davor kann ich zunehmend weniger (oder abnehmend viel?) erledigen, die Chance auf Laufkundschaft bzw. *menu surprise* erhöht sich laufend (pardon), bis sie dann um 8.00 Uhr schlagartig und völlig erlischt. Danach rennt an

der offenen Türe zu meinem Büro höchstens einmal noch ein Schüler vorbei, der, weil zu spät gekommen, keine Zeit hat «Guten Tag» zu rufen, geschweige denn mit irgendeinem Anliegen sogar einzutreten

Kürzlich stand in der beschriebenen Zeit ein Kollege im Büro, dessen Besuch mich Bauklötze staunen liess. Der Mann hat mehr oder weniger zufällig entdeckt, dass er grosses Interesse an der Kunst der Chocolaterie hat. Er brachte – nicht zum ersten Mal – eine Schachtel seiner eigenen Kreationen vorbei. Der Anlass war Dank an die Administration, der Wunsch war, dass wir die vier Geschmacksrichtungen testeten. Auf der untersten Stufe – und das scheint mir schon eine recht hohe Stufe – wurde geschmacklich stets eine Frucht mit einem Gewürzkraut verbunden. In nächsten Stufen geschah noch viel mehr und angerichtet war das Ganze auch optisch als Kunstwerk. Das Fach, das der Künstler unterrichtet, hat übrigens mehr oder weniger nichts, also keinen Hauch, mit der Chocolaterie zu tun. (Einzelne seiner Fachkollegen würden mir widersprechen, sind sie doch der Ansicht, dass alles im Leben mit X zu tun habe. Man verzeihe, dass ich X nicht ausdeutsche. Und nein, das Fach ist nicht Deutsch.) Dass diese wahrlich ausserordentliche Degustations-Box noch mit einer Anleitung und einem Kreuzworträtsel zur Resultatsicherung – auch dieses handgefertigt – kam, erwähne ich am Rande. Ich trommelte also Sekretariat und Schulleitung zusammen, erklärte die Übungsanlage und wir machten uns ans Werk. Dass wir einigermassen erfolgreich testeten, ist auch eine Randbemerkung. Was hängen blieb, war das Staunen. (Natürlich ist Staunen etwas, was an einem Gymnasium hoffentlich regelmässig passiert.) Nach der Degustation schlug eine Verwaltungsassistentin vor, wir sollten einmal ein ganzes KZU Magazin den versteckten Talenten an der Schule widmen. Das wäre wahrlich eine gute Idee – nur, fragte ich mich, während der letzte Abgang der Geschmacksexplosionen nachhallte, wie kann man solche finden?

Manchmal kommen die Talente quasi organisiert zu Tage, zum Beispiel bei den Präsentationen der Maturitätsarbeiten. Zwei der dieses Jahr prämierten Arbeiten erlangten noch





zusätzlichen Ruhm. Lesen Sie dazu den Artikel «Maturarbeit – Fortsetzung folgt» auf der Homepage!

Wie aber finden sich die versteckten Talente? Dazu werde ich mir Gedanken machen müssen, während ich heute Abend zurückkehre zu kulinarischen Freuden, diesmal aus der heimischen Küche und passend zur Spargelzeit.

Mahlzeit wünscht

Roland Lüthi, Rektor